

Das Tagwerk eines Bauernbuben

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **29 (1939)**

Heft 2

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-633704>

Nutzungsbedingungen

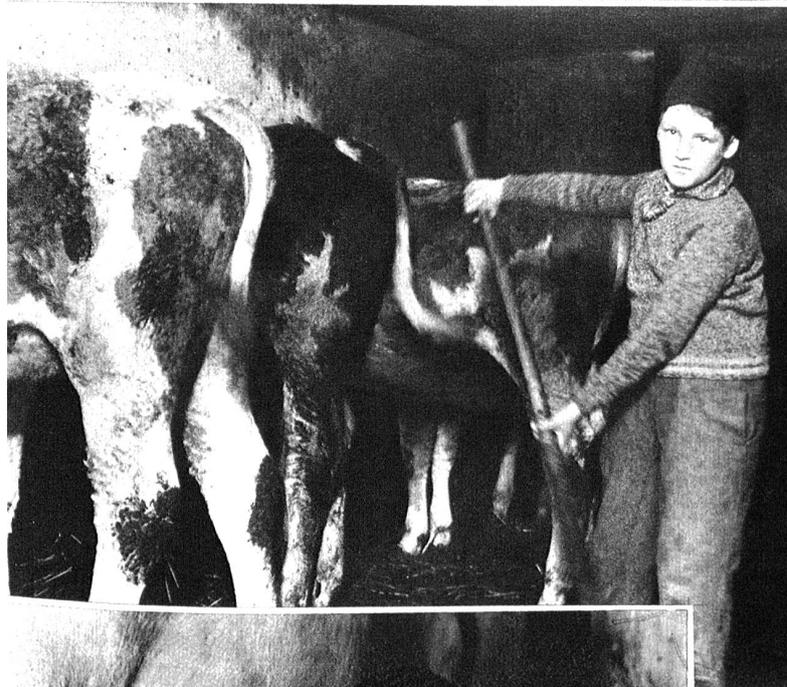
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



6 Uhr! Auf! Soeben ist der Wecker heruntergerasselt. Nur noch eine halbe Minute hindämmern! Nie ist es so warm in den Federn wie dann, wenn man hinaus muss in die kalte Winterluft. Schlaftrunken zum Brunnen vor dem Tenn und schnell etwas gewaschen (nur so damit man es auch mit gutem Gewissen bejahren kann, wenn etwa der Lehrer in der Schule danach fragt). — Erst im wohlig feuchtwarmen Stall wird man dann z'grächtem wach. Hier darf er „anrüsten“, d. h. anmelken; aber zum Melken sind seine Finger noch zu klein und seine Hand noch nicht kräftig genug.

Das Tagwerk eines Bauernbuben

Noch vor „Tagheiteri“ muss er mit Hund und Schlitten den allmorgigen Milchertrag der 15 Kühe zur Käseerei fahren. Lange „prichten“ darf man da nicht, denn schliesslich muss man beizeiten in der Schule sein





Schön ist es zwar in der Schule, aber manchmal doch recht anstrengend. Da ist ihm das Schlitteln viel lieber.



Ein ganzer Mann ist man aber erst, wenn man fuhrwerken darf, und dazu noch zweispännig! Später will er nämlich zum Train.





Das Sägen mit der Waldsäge ist gar nicht so schwer. Nur das Blatt richtig führen, damit es nicht klemmt!

